

ist von den h die zum Maßnahmenstellung in r gesamten aufstieg ern erwartete flusses von n, Belgien, allgemein n Deutsch beteiligten sein lassen s dauernd r Deutschm im Zu- und Auswirtschaft, ne gestei stärker in ß in den isse unter t, die sich rtschaften irksung nskung das virid.

irg.

Art der ein; dies ag, denn urgische de die en den mit dem

rstemal außerige Zeit icht des erfreute großer ngland, gab der dt eine ist es, hrung bstver wurde.

ichsten tlichen te sich n die lamals d der lt mit onnen g des ecker ließt:

Die hamburgischen Kaufleute zogen schon damals vielfach ins Ausland, namentlich nach Brügge und London. Mit dem Niedergang der Hanse im 16. Jahrhundert war ein Wechsel der wirtschaftlichen Verhältnisse Hamburgs verbunden. Die Bierausfuhr ging rasch zurück. Hamburg wußte sich jedoch Ersatz auf anderen Gebieten zu schaffen. Von einschneidender Bedeutung hierfür war die entgegen den Satzungen der Hanse vorgenommene und Hamburg vielfach zum Vorwurf gemachte Aufnahme fremder Kaufleute, und zwar der portugiesischen Juden, der Niederländer und Engländer, denen sogar größere Rechte gewährt wurden als den einheimischen Bürgern. Wenn auch die Bevorzugung der englischen Kaufleute manche Nachteile zur Folge gehabt haben mag, so förderte doch der Zuzug der Fremden die überseeischen Beziehungen der Hamburger Kaufmannschaft, namentlich trug die Verbindung mit Portugal zu dem Aufschwung des hamburgischen Kolonialwarenhandels bei. Auch sonst wirkte die Einwanderung auswärtiger erfahrener Kaufleute anregend und befruchtend auf das Hamburger Leben und die kaufmännische Praxis. Ein Zeichen für die ins Große gehende Entwicklung des Handelsverkehrs war die ins 16. Jahrhundert fallende Errichtung der Börse, in der die bisher für sich abgeschlossenen England-, Flandern- und Schonefahrer sich nunmehr gemeinschaftlich zusammenfanden.

Auch für das gewerbliche Leben war der Zuzug der fremden Elemente von Vorteil. Der Freiheit von den wirtschaftlichen Fesseln, die mit der Zugehörigkeit zur Hanse verbunden gewesen waren, sowie englischem und niederländischem Einfluß war die Aufnahme der Zuckerraffinerie und der Kalandruckerei zu danken, die beide bald zu großer Blüte gelangten und für Hamburgs Wohlstand bis um die Wende des 18. Jahrhunderts eine ähnliche Bedeutung erlangten wie vormals die Brauerei. Daneben nahm das Ein- und Ausfuhrgeschäft in Waren der verschiedensten Art einen lebhaften Aufschwung. Hamburg entwickelte sich immer mehr zum Ausfuhrplatz für Norddeutschland, Böhmen und Polen und vermittelte diesen Ländern die Produkte des Auslandes. So entfaltete Hamburg, das mit der Auflösung des Deutschen Reiches im Jahre 1806 auch äußerlich ein souveräner Staat wurde, trotz unvermeidlicher zeitweiliger Rückschläge seine Macht und gedieh zu einem Handelsplatz von internationaler Bedeutung, um im Anfang des 19. Jahrhunderts einen um so tieferen Sturz von dieser Höhe zu erleiden. Die von Napoleon verhängte Kontinentalsperre unterband fast jeden Handel und ruinierte das hamburgische Gewerbe, während die Besetzung der Stadt durch die französischen Truppen der Stadt schwere Lasten auferlegte. Das bisher reiche Hamburg verarmte und erholte sich nur langsam wieder mit englischer Finanzhilfe von den drückenden Jahren der Fremdherrschaft. Die günstige natürliche Lage der Stadt in Verbindung mit der Energie und dem unerschütterlichen Unternehmungsgeist seiner führenden Männer halfen Hamburg auch über diese schwierige Zeit hinweg und brachten es zuwege, daß Hamburg im 19. Jahrhundert eine neue ungeahnte Blüte erlebte. Sie halfen auch Katastrophen, wie den großen Brand im Jahre 1842, der ein Fünftel der Stadt in Schutt und Asche legte, und die Cholerazeit im Jahre 1892, die beide auch wirtschaftlich schwere Heimsuchungen bedeuteten, zu überwinden.

Von Bedeutung war in dieser Zeit die Loslösung der süd- und mittelamerikanischen Kolonien Spaniens und Portugals vom Mutterlande. Die hanseatischen Kaufleute nahmen umsichtig und vorausschauend sofort den Handelsverkehr mit diesen neu erschlossenen Gebieten auf, und bis zum heutigen Tage ist Hamburg mit diesen Ländern durch besonders enge freundschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen verknüpft. Mit der Zeit traten auch die übrigen überseeischen Länder, wie Ostasien, Ostindien, Afrika und Australien hinzu. Hamburg wurde ein Hauptplatz für den Handel mit Produkten dieser Länder, wie Kaffee, Tee, Reis, Baumwolle, Tabak, ausländischen Hölzern, und zwar machte es sich in erfolgreichem Wettkampf mit den übrigen großen europäischen Handelsplätzen frei von seiner bisherigen Stellung als Zwischenmarkt. Es bezog diese Waren nicht mehr durch Vermittlung der alten Kolonialländer Portugal, Holland und Frankreich, sondern unmittelbar aus den produzierenden Ländern. Andererseits nahm seine Bedeutung als Ausfuhrplatz mit dem Wachstum der binnendeutschen Industrie zu.

Ein deutliches Zeichen seiner neuen Machtstellung ist die Tatsache, daß es meist gemeinsam mit seinen hanseatischen Schwesterstädten Bremen und Lübeck als Erben alter hansischer

Tradition eine erfolgreiche Handelsvertragspolitik trieb und — obwohl seit 1815 Mitglied des Deutschen Bundes — eine Reihe selbständiger Verträge mit europäischen und außereuropäischen Staaten abschloß, aus denen besonders die bisher noch nicht sehr entwickelte hamburgische Schifffahrt Nutzen zog. Dies hatte wiederum um die Mitte des Jahrhunderts eine Belebung des bis dahin auffallend unbedeutenden Schiffbaugewerbes zur Folge, das in der folgenden Zeit mit dem weiteren Aufblühen der Reederei zu höchster Blüte gelangte und noch heute dem ganzen gewerblichen Leben der Stadt seine besondere Note verleiht.

Die Jahrzehnte bis zur Reichsgründung waren eine Zeit stetiger glücklicher Entwicklung des hamburgischen Handels und des den wachsenden Ansprüchen angepaßten Ausbaues der dem Handel und der Schifffahrt dienenden Einrichtungen, insbesondere des Elbelaufs und der Häfen mit allen dazu gehörigen Lagerungs- und Umschlagsvorrichtungen.

Innerhalb des Deutschen Bundes setzte sich Hamburg für größere wirtschaftliche Einheitlichkeit ein, wenn es auch als Freund der „freien Wirtschaft“, der es immer war, ein Gegner des preußischen Zollvereins war und sich diesem nicht anschloß. Auch im neuen Deutschen Reich, in das es mit Lübeck und Bremen seine staatliche Selbständigkeit herübertrugte, blieb es zunächst als Freihafen außerhalb der deutschen Zollgrenze. Die Aufhebung dieser Schranke im Jahre 1888, die in Hamburg vielfach als ein Unglück angesehen wurde, bildete den Anfang der neuesten beispiellosen Blütezeit Hamburgs. In der kurzen Zeitspanne von 25 Jahren nach dem Zollanschluß erlebte Hamburg eine Entwicklung, die in ihrer Art ein Gegenstück bildet zu dem den Neid des Auslandes erweckenden industriellen Aufschwung Deutschlands und ihren sichtbarsten Ausdruck fand in den großen neuen Häfen, in den auf hamburgischen Werften gebauten mächtigen Schiffen der großen Linienreedereien und in der täglich von vielen Tausenden wimmelnden Hamburger Börse.

Einen neuen tiefen Sturz brachte der Weltkrieg und sein unglückliches Ende im Jahre 1918. Während der Kriegsjahre war Hamburg ebenso wie die übrigen deutschen Häfen naturgemäß verödet, Handel und Verkehr waren fast völlig zum Stillstand gekommen. So trostlos danach die Lage Hamburgs, insbesondere nach Ablieferung seiner Handelsflotte war, dank der Energie und Tatkraft seiner Bevölkerung bemühte es sich, in den folgenden Jahren mit Erfolg, auch diesen schweren Schicksalsschlag zu überwinden. Zwar trugen die zunächst den Hamburger Hafen langsam wieder belebenden Schiffe meist fremde, vielfach bisher unbekannte Flaggen, als Anfang des mühsamen Wiederaufbaues und der Anbahnung der durch den Krieg jah abgebrochenen Beziehungen; mit Übersee wurde auch der fremde Verkehr begrüßt. Auch sonst regte sich bald wieder der Unternehmungsgeist des Hamburger Kaufmanns, und es ist bezeichnend, daß in dieser schweren Zeit in dem in Folge der Cholerazeit abgebrochenen Hafenviertel eine Reihe in ihrer Schlichtheit und Größe überwältigend wirkender Geschäftshäuser, wie das Chile- und das Ballin-Haus, entstehen konnten. Sie werden für lange Zeit eindrucksvolle Zeugen dieses Wagemutes und Wahrzeichen des neuen Hamburg sein. Hamburg wird sich seine Stellung in der Welt auch wieder zu erringen wissen, denn solange die Elbe bis Hamburg hinauf großen Seeschiffen den Weg zum Hafen gibt, wird Hamburg seine Bedeutung behalten. Handel und Verkehr folgen im eigensten Interesse natürlichen Gesetzen. Da Hamburg ein Ort ist, wo die Vorbedingungen für einen zweckmäßigen Austausch von Waren aus aller Herren Länder in selten glücklicher Weise gegeben sind, wird Hamburg immer seinen Platz an der Sonne haben müssen, solange die Menschen Europas mit denen anderer Länder Handel treiben.

Die glückliche Lage Hamburgs beruht namentlich auf drei Umständen, der unmittelbaren Verbindung mit der großen, in die Nordsee einmündenden Seehandelsstraße, ferner seiner tief ins Binnenland, und zwar in das große Verbrauchsgebiet Zentral- und Nordeuropa vorgeschobenen Lage, die dem Einfuhrgut die Möglichkeit gibt, lange im Seeschiff zu bleiben, und die Ausfuhrware früh an das Seeschiff gelangen läßt, wodurch Kosten gespart werden, da das große Seeschiff stets das billigste Transportmittel ist, und endlich auf seiner Lage an der natürlichen Grenze zwischen See- und Flußschifffahrt und an einem Brennpunkt des internationalen Eisenbahnverkehrs, wodurch die günstige Umladung und die rasche Weiterbeförderung bzw. Heranschaffung der Güter ermöglicht wird.